



Mitgemacht haben 8 Personen. Vorschlag: Pierrette

Thema: Gemeinsam etwas für unsere Region tun – jedes von seinem Ort aus

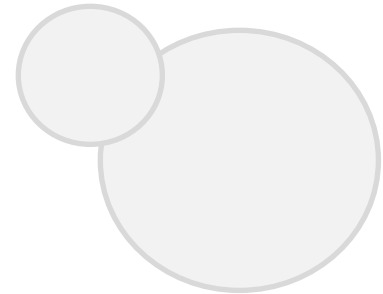
Dafür ist die Geomantie wie geschaffen! Klar gibt es bereits viele Vorschläge für Meditationen in dieser speziellen Zeit. Was mir vorschwebt ist ein Geomantietreffen wie sonst auch, mit dem Unterschied, dass jedes bei sich zu Hause oder an einem Lieblingsort in der Umgebung meditiert. So können wir weiterhin für unsere Stadt und Landschaft tätig sein, auch wenn die vorgesehenen Aktivitäten abgesagt werden müssen.

Einstimmung: Verbindung / Holon des Ortes, wo man sich befindet / Gruppenholon

Teil 1: erforschen des Holons des eigenen Ortes

Teil 2: erforschen des Holons der Gegend, die uns als Gruppe umfasst, auch wenn man nicht genau weiss, was es alles umfasst.

Abschluss: die gefühlsmässige Essenz ins Gesamtholon und zu dem Ort (in Bern), der einem am wichtigsten / am nächsten ist, fliessen lassen.



Rückmeldungen per Mail

L: Ich habe sehr gerne mitgemacht und bin mit meiner Rahmentrommel auf den Gurten gelaufen. Zuerst konnte ich in meinem Holon etwas Dunkles mit Bewusstsein und Licht herausatmen, das tat gut. Ich konnte danach freier atmen. Beim Erspüren des Gruppenholons hatte ich das deutliche Gefühl, dass gleichzeitig noch mehr daran arbeiten, 2-3 Personen nahm ich wahr. Als ich das Holon des Gurtens erspürt habe, sah ich die Farbe Rot im Innern des Gurtens (aber keine weitere Informationen dazu). Dann habe ich für den Gurten getrommelt und gesungen und danach war mehr Licht, gelbe Farbe im Innern des Gurtens. Er war dankbar und hatte Freude, dass ich als Bernerin ihn als Kraftort und Kultstätte wieder erkenne und ehre. Dann habe ich das Holon der Gegend erspürt und sah eine weiss-gelbe helle Farbe mit dunklen Keilen drin, die Angst/Sorge der Menschen. Ich habe hinein gespürt, was es braucht, und aus mir kam eine hohe Melodie, die sich mit der Zeit veränderte, und ich habe wieder angefangen zu trommeln. Danach waren die Zacken noch erkennbar, aber weiss und nicht schwarz. Generell war es sehr kalt und windig, und ich hatte Mühe mich auf mehr Details zu fokussieren. Aber es war eine schöne Arbeit und hat sich kraftvoll angefühlt!

O: Kräftig winken mir in wilder Biese die Äste der Linde auf unserem Hügel zu, mitsamt im Heugras Margeriten und Narzissen. Zeitweilig im Nebel eingehüllt sind nur ganz zart die Umrisse zu erkennen nahe dem Unsichtbaren. In diesem Erkennen seid ihr alle mir und einander, Liebgewordenen nah.

Nah ebenso die Vorfreude in der Landschaft durch unser Dabeisein.

Das Gumentäli im Herdengeläut, alles hat der Ort hingenommen, Unzulänglichkeit, zu kleine Schritte. Wie treu ist uns die Erde! Die Erde ist uns Saatbeet, lässt geduldig uns reifen, um im Herz das Mass ihrer Fülle ernten zu dürfen.

Der Sturm der Lautlosigkeit im Aussen. Die Sturmglocken "im Bärn" im Innen. Kraft und Hoffnung im Klang aus einem jeden Glöcklein bis in alle Weite zu neuem Ufer.

Geburtswehen des Erwachens. Um aufzuwachen wird uns nichts geschenkt.

An der Unmenschlichkeit das Erwachen zur Mitmenschlichkeit.

Nur die eigene Aufrichtigkeit lässt uns sich aufrichten.

Kurz ein Blick zum Oberland, ein Gump zum Brunnen und zum Helvetiaplatz.

Stehen doch alle von uns berührten Orte in derzeit besonderen Glanz. Dank euch allen...

P: Da es kalt und windig ist, bleibe ich zu Hause. Ich wohne im 1. Stock zuvorderst im Gurten-bühl mit dem Gurten im Rücken. Das Gruppenholon erspüren: es hebt meine Arme von Holon zu Holon bis knapp waagrecht, Finger und Hände fangen an zu spielen, sich umzuspüren, etwas freudig Erregtes, wie wird es wohl? Was entdecke ich? Arme bewegen sich grazil, tänzerisch.

Teil 1: Ich sitze im hinteren Zimmer mit dem Rücken zum Gurtenbühl: eine clowneske Figur taucht auf, schelmisch, auf Zehenspitzen mit grossen zögernden Schritten hin und her, hat etwas unsicheres, weiss nicht recht, wo abstehen oder findet auch keinen Ort, wo es still stehen kann. Ich merke, eigentlich interessiert mich nicht nur die Siedlung, sondern der ganze Hoger am Fuss des Gurtens: ein grosser Schwall drückt sich aus den Tiefen meines Beckens hervor und ergiesst sich, gewaltig, fast bedrohlich, mehrere Energieschwälle folgen. Weiss der Schelm deshalb nicht recht, wo seine Füsse hinsetzen? Es ist wie wenn ihm der Laden runtergeht, er sinkt ein, strauchelt. „Wir hatten keine Zukunft, Leben war leer, nur Arbeit, kein Lichtblick“, kommt hoch. Ein Gefühl von mitgerissen werden, sich nicht wehren können. Sie brauchen Neuausrichtung. Ausrichtung nach oben, egal wie hoffnungslos die äussere Situation scheint bzw. ist. Es fängt in meinem Bauch an, nach oben zu drücken, sich nach oben Platz zu nehmen, nach oben zu fliessen und dabei die hoffnungslosen Wesen mitzunehmen. Es passiert etwas, die beiden Ebenen kommen irgendwie zusammen, wachsen zusammen. Brauchen Orange, ich lasse Orange ins Ganze fliessen. Schau nochmal, wie es der Siedlung geht: wieder der Schelm, aber nun mit sicheren Schritten und überhaupt selbstsicher geworden, kann jetzt seine Verspieltheit von Herzen und fröhlich leben. Spüre nochmal nach, ob es noch was braucht: die schwallweise herauskommende Kraft will sich zum Herz erheben und über Herzschale sich über die Arme ins grössere Ganze ergiessen... schöner Übergang!

Teil 2: Ich gehe in die Küche (mit Blick auf Bundeshaus und Bern). Ich lasse es weiter fliessen ins grössere Ganze. Frage nach dem Gruppenholon, wie es sich anfühlt: Eindruck von mehreren Wirbeln um mich herum, wie wenn sie ins Tanzen gekommen wären, sich wie Derwische im Kreis drehten. Ich weite mich darüber hinaus, versuche das Gesamtholon zu erspüren, bleibt vage. Dafür kreist es pulsierend intensiv in meinen Handflächen, mal in beiden rechtsrum, dann in beiden linksrum, dann gegenläufig, etc. ist extrem starkes energetisches Geschehen. Ich stehe auf und drehe mich langsam um meine Achse, um die stetig kreisende pulsierende Energie in meinen Händen in alle Richtungen zu wenden. Später heben sich meine Hände bis sie auf beiden Seiten meines Kopfes stehen bleiben. Wie eine Aufforderung zum Hören... Ich lausche, höre wie ein feines heiteres zufriedenes Singen von weit her. Ich versuche immer wieder, genaueres vom Gesamtholon zu erspüren, bleibt aber nicht fassbar. Rundum recht hell, aber nicht strahlend hell. Die ganze Zeit kreist es stark pulsierend in meinen Handflächen, alles andere fast übertönend. Impuls, Türkis zu senden. Das fühlt sich gut an.

Abschluss: Beim die Essenz des Ganzen dem Ort schenken, der mir am wichtigsten ist, lande ich beim Nydegg-Sodbrunnen, von wo es ins System von Bern hineinfliesst und sich weiter ergiesst. Eindruck von Königsblau. Nachdem ich Augen wieder geöffnet habe, tanze und singe ich noch eine Weile in der Wohnung umher...

E: Teil 1: Holon meines Dorfes (alle 11 Dörfer): Es bildet sich schnell ein hoher Lattenzaun. Latte für Latte, linksherum um alle 11 Dörfer. Die Menschen verschanzen sich dahinter. Vor was? Einer unsichtbaren Gefahr. Aber wenn sie unsichtbar ist, hilft auch kein Zaun.

Menschen rühren in hohen Gefässen zähen Brei linksherum. Ewig lang am Stück – als wären sie in Trance. Alles sieht älter aus, etwa wie im Mittelalter. Als wäre die Zeit stehen geblieben, oder als wäre es ein Museum. Die Menschen machen alle mechanistisch immer die gleiche Tätigkeit, als wären sie darin gefangen.

Was hat das mit dem Jetzt zu tun? Es kommen lauter feurige Explosionen aus der Erde. Goldene Kronen werden so hinauf befördert und bleiben auf dem Boden liegen. Jeder soll sich eine Krone aufsetzen. Es geht nicht um die Krone, die ist nur ein Bild. Es geht um die Selbstermächtigung – jeder in seinem eigenen Reich. Es gibt keine Untertanen. Jeder ist König. Aber die Kronen bleiben liegen. Manche versuchen eine aufzusetzen, werden ausgelacht und legen sie wieder hin.

Die Kronen sind Geschenke an die Erde. Was würde passieren, wenn wir sie aufsetzen? Alle würden sehr gross werden (etwa so gross wie Riesen) und die Zäune wären kein Thema mehr.

Wie können wir so gross sein/bleiben und trotzdem Mensch sein? Das geht nur, wenn die Idee der festen Materie nicht mehr existiert. Was bedeutet das und wie geht das genau? Du bist feste Form und gleichzeitig freie Energie, die alle Formen annehmen kann.

Ich habe oft das Gefühl mich aufzulösen und verloren zu gehen, wenn ich die freie Energie wirken lasse. Das ist eine Sache der Gewöhnung und Übung. Du kannst nicht verloren gehen. Du bist immer da und wirst immer da sein. Jeder, der eine Krone aufsetzt, hilft andern sich das auch zu getrauen.

Liebe Mutter Erde, was sagst du dazu? Ich schenke euch die Kronen als Brücke zu mir und zu allem anderen. Ich sehne mich nach euch. Wenn ihr euch in die freie Energie ausdehnt, können wir uns umarmen.

Ich folge der freien Energie und schenke der Erde eine Umarmung mit meinem Herzraum. Sie freut sich und mein Herzraum wird immer weiter, in die Erde und überall hin. Die Erdenergie ist überall und überall umarmbar. So unendlich weit. Alles ist darin und gleichzeitig nichts. Es ist voll und leer zugleich.

Ich kehre zurück in das Holon hier, in meinen kleinen Menschen-Raum und muss etwas weinen, weil es so schön ist und gleichzeitig so schwer zuzulassen. Wieder ganz zurück angekommen, fühle ich mich klein wie ein Floh – aber mit dem Wissen/dem Gefühl des weiten Raumes, der jederzeit auch da ist.

Teil 2: Ich lenke meine Aufmerksamkeit zu den Holonen der anderen TeilnehmerInnen. Aus allen Holonen flattern hunderte Schmetterlinge hervor. Sie versammeln sich, dann fliegen sie hoch in die Luft, in eine Schicht, die sie trägt. Sie breiten ihre Flügel aus und verharren für einen Moment ganz still, Flügel an Flügel in einem riesigen Kreis. Dann beginnen einige etwas hoch und runter zu fliegen, dann andere. Es ist, als würden sie eine Melodie komponieren. Die Melodie ist nicht hörbar, aber fühlbar. Sie komponieren miteinander durch hoch und runter fliegen, jedes an seinem Platz, der Kreis bleibt bestehen, eine wunderschöne Melodie. Als sie fertig sind, lassen sie sich im Kreis langsam hinunter treiben. Beim Ankommen liegen die Schmetterlinge einen Moment, gemeinsam ihre Holone umspannend, auf der Erde und lassen ihre Melodie bis tief hinunter strömen. Später wuseln alle durcheinander, verabschieden sich herzlich und fliegen in ihre Holone zurück.

Abschluss: Die Freie Energie und die feine Melodie der Schmetterlinge bitte ich durch alle 11 Dörfer von Sigriswil zu fließen, durch alle Holone der TeilnehmerInnen und dann durch die Aare, über Bern hinaus, überall hin. Die Flüsse zeigen sich als Adern der Erde. Auch durch unsere Blutbahnen fließen diese beiden Ströme. Als ich sie in meinem Blut spüre, berührt mich das sehr. Es ist wie eine Blutreinigung. Danach fühlt sich mein Körper gleichzeitig leicht und schwer an – ein ungewohntes Gefühl. Es ist eine Antwort auf die Frage, wie wir gross (Riesen gross) und trotzdem Mensch sein können.

Danke. Danke. Danke.

I: Ihr Meditationskünstler habt es bestimmt gemerkt, dass ich gestern nicht dabei war, zumindest nicht 100%. Aber ich habe einen meiner Schutzengel beauftragt an meiner Stelle zu sein. Ich glaube, der hat den Auftrag angenommen und ist immer noch dabei. Auch meine Schlange hat den Auftrag bekommen. Was die gemacht hat, weiß ich nicht. Ich glaube, die ist mehr personengebunden. Nun, ich hoffe, sie hat Euch mit ihrer Kraft und Weisheit Beistand geleistet.

K: Ich war in unserem Garten und konnte tief in die Erde und um Bern wahrnehmen und ging glücklich und zufrieden wieder meinen andern Tätigkeiten nach. Ich kam schnell in den Meditations-flow. (Kurzversion – bin im Moment so belastet, dass ich das nicht noch niederschreiben kann.)

U:

Teil 1: Fühle mich getragen von der mächtigen Hagebuche, den anderen grossen Bäumen, dem grünen Hüter-Stein, dem schwarzen Raben und den Wesen in unserem Garten. Eine grosse Ruhe umgibt mich.

Teil 2: Versuche das Holon zu definieren, von all denen die an der Meditation mitmachen könnten. Nehme in der Meditation die andern an der Hand, einen gemeinsamen Kreis bildend. Ist unser Holon der Grossraum von Bern und weiterer Umgebung? Ein gutes Gefühl breitet sich aus.

Abschluss: Lasse diese gute Energie in den Baumhain beim Zieglerspital in Bern fließen.

Protokoll: Texte von den Teilnehmenden / Zusammenstellung: Pierrette Hurni / Bild: Urs Schenkel